



## Die Wendeltreppe/Vorwort und das 1.Kapitel

### Vorwort

Dies ist die Geschichte von Beth. Einer jungen, aufstrebenden Käfigkämpferin.

Schon als Kind hatte sie immer ein sehr kämpferisches und auch weises Wesen, welches sie bis ins Erwachsenenalter weiter mit sich trug. Intelligent und vernünftig war sie ebenfalls. Ihre Eltern (welche beide vom Beruf Lehrer waren) sind stets bemüht gewesen, dass aus ihr mal etwas „Vernünftiges“ wird und verstarben beide recht früh in einem Autounfall, der sich in ihrem fünfzehnten Lebensjahr ereignete. Danach war sie Jahre lang wie ausgewechselt. Sie sprach von diesem Zeitpunkt an keinen Ton mehr und wusste genau, dass sie das Schicksal nicht im Stich lassen würde (oder vielleicht gerade deswegen).

Es entfachte ihre sonst sehr geliebten Charaktereigenschaften, verbrannte sie bis ins fast nicht mehr erkenntliche und setzte sie nach vergangener Zeit auf magische Art und Weise wieder zusammen.

Im Waisenhaus machte sie in dieser Zeit die Hölle durch, welches nicht das letzte mal sein sollte.

Zu ihrem achtzehnten Lebensjahr adoptierte sie ihr späterer Coach Eddie. Er war ein sehr solider und aufmerksamer Mann und half ihr mit seinem Ehrgeiz der sich später auch in Beth selbst manifestierte wieder auf die Beine. In den späteren Jahren ließen diese Charaktereigenschaften von Eddie aus guten Gründen zwar nach, dazu aber später mehr.

Anfangs war es eine harte Zeit für Eddie ihr Vertrauen zu gewinnen, um ihr somit später von seinem eigenen, sehr ähnlichen Schicksal zu erzählen. Auch seine Eltern verstarben als er noch jugendlich war. Er selbst hatte jedoch nicht das gleiche Glück wie sie und wurde nicht adoptiert, sondern musste sich nach seinem achtzehnten Lebensjahr selbstständig eine Wohnung suchen und sich mit Nebenjobs durch die harten Jahre kämpfen. Aber genau das machte seinen Charakter aus, als er Beth adoptierte und machte auch aus ihr wieder eine Kämpferin.

Doch diesmal eine wirkliche!

### Kapitel 1: Traum und Erwachen

Kalt schweißig wachte Beth in ihrem kleinen Appartement an der 7th Avenue auf.

Sie konnte kaum die Augen auf bekommen. „Wie spät ist es?“ Zu geschwollen waren diese doch noch vom letzten Käfigkampf gegen die amtierende Meisterin „Die Hornisse“.

Was auch immer dieser Name über den hinterhältigen Kampfstil dieser Schlampe aussagen mag.

Nachdem sie ein paar Minuten darüber nachgedacht hatte, rollte sich Beth kurzerhand auf die Bettkante ihres rostigen, aber noch sehr stabilen Klappbett. Dabei griff sie nach einem abgestandenen isotonischen Sportgetränk, welches nun direkt vor ihren Füßen stand und trank einen hastigen Schluck daraus. Ein weiterer Blick auf den Radiowecker verriet ihr nun doch die Uhrzeit. Es war halb vier Morgens.

Kein Wunder das sie kaum durch die Schlitzte ihrer verklebten Augen schauen konnte. Der Kampf war gerade einmal fünf Stunden her. Einschlafen konnte sie nun auch nicht mehr so leicht.

Plötzlich Sirenen! Sie nahm diese nur kaum wahr, da ihr der Kopf zu sehr dröhnte.

Die Einsatzwagen huschten mit Blaulicht wie Blitze an ihrem Fenster vorbei.

Sie dachte an Eddie, ihren Coach. „Ob er wohl noch wach ist?“

Wahrscheinlich ist er wie so oft nach so einem Abend vor der Glotze eingepennt. Zu deprimiert von der Niederlage seines jüngsten Zöglings.

„Wie auch immer...die Revanche wird kommen.“ Sie ging langsam im Tanktop und Shorts auf Stui (ihrem schwarzen Kater) zu, welcher ebenfalls gerade aus dem Schlaf gerissen auf dem Fenstersims saß, um ihn sanft über das Genick zu streicheln. Er miaute leise.

In Gedanken lies sie den Kampf noch einmal Revue passieren.



## Die Wendeltreppe/Vorwort und das 1.Kapitel

„Den linken Haken habe ich vollkommen unterschätzt“. Dabei blickte sie auf die rechte Flanke ihrer Taille. Ganz geschwollen und blau war sie. „Sie hat mich somit vollkommen in die Enge getrieben....ttzzzz&%\$?...Auu!“ Bei dem Gedanken schmerzte es ihr direkt. „Kurz darauf kam der Knock Out.....3,2,1 K.O.“

Ihr junger Kampfgeist sagte ihr jedoch, dass es damit nicht zu Ende sei.

„Die Revanche kann mir dieses Miststück nicht abschlagen“ wiederholte ihr Verstand.

Sie versuchte sich zu beruhigen und lief dabei in ihrem Zimmer hin und her. Ganz langsam... und trank noch einen Schluck aus ihrer Flasche. Stui schlich ihr um die Beine und schnurrte leise.

Schweiß tropfte von ihrem rostbraunen Pferdezopf direkt in ihren Nacken. Dieses Gefühl verursachte eine kurze Gänsehaut, gefolgt von einem leichten Zucken.

Nach einer Weile wurde ihr übel. Sie rannte ins Badezimmer und schaffte es gerade noch den Toilettendeckel hoch zu klappen um sich direkt über die Schüssel gebeugt zu übergeben.

„Oh man....“ dachte sie nur und schlief schon fast über den Toilettenrand ein.

Nach einiger Zeit mobilisierte sie sich wieder und lies sich auf ihr Bett fallen.

„Das 2. K.O. für diese Nacht...wie konnte mich der Coach in dieser Verfassung überhaupt allein lassen... manchmal ist er wirklich ein egoistischer Sack“.

So sehr sie ihn als Vaterfigur auch mochte, für seinen Geldgeiz konnte sie ihn um so weniger leiden. Wenn er doch wenigstens etwas vernünftiges damit anstellen würde, anstatt es nur für Nutzen auszugeben.

Sie atmete tief durch...und ein paar weitere male kurz. Danach schlief sie ein.

Im Traum begegnete ihr „Die Hornisse“, nicht jedoch wie erwartet in einem Käfigkampf, sondern auf dem Dach ihres mehrstöckigen Appartementhauses. Der Himmel war von leisen Gewitterwolken durchzogen. Es regnete nur wenig und der Wind heulte.

„Naaa?!...hast du noch nicht genug, kleines Ding du?“ Dabei war sie in Realität um einiges kleiner, jedoch stabiler als sie (was wiederum noch gegensätzlicher zu ihrem Namen war).

Beth wusste das sie träumt, dass verrieten ihr die Flügel und der Stachel der ihrer Rivalin im Traum gewachsen ist. Sie glitt auf Richtung Gewitterwolken und riss diese mit einem leicht irren Lachen auf.

„Bist du dir wirklich sicher es noch einmal mit mir aufzunehmen?“ Es wurde dunkel.

Licht schien durch den blass grünen Vorhang des Fensters an der Südseite von Beth Appartement. Stui saß wieder sanft atmend auf dem Sims und Beth wurde von einem leichten Frühjahreswind der durchs Fenster zog geweckt.

Mit Genuss atmete sie den Windzug ein. Ihre Augenlider waren schon etwas abgeschwollen.

Elf Uhr zeigte der Radiowecker nun klar und deutlich an. Der Coach wollte sich um halb elf telefonisch bei ihr melden. Wahrscheinlich hat er auch verschlafen und sitzt nun immer noch verschwitzt und im Unterhemd vor dem Fernseher.

Mühsam schleppte sich Beth zu dem Frühstückstisch am Fußende ihres Bettes.

„Ein paar Haferflocken mit frischen Obst und Milch dürften eine gute Grundlage sein.“

Sie bereitete sich ihre Mahlzeit zu. So langsam kam sie in Energie und lief noch ein paar mal im Zimmer langsam auf und ab. Der Traum von gestern Nacht kam ihr immer noch sehr real vor und hallte noch ein wenig nach.

Noch während sie unter der Dusche stand klingelte das Telefon. Viertel vor zwölf. „Toller Zeitpunkt.“ Als sie eilend zum Hörer lief.

„Coach!“ sprach sie wie selbstverständlich.“Hey Tiger!“ (so nannte er sie immer) „Lust auf einen Kaffee im Diner bei mir um die Ecke? Dachte wir reden noch einmal über den Kampf von gestern Abend. Hat dich ziemlich mitgenommen was?“

„Klar!“ antwortete sie nur kurz. „Gut, äähm...in einer halben Stunde. Bis dann!“ sie legten auf.

Als Beth wie abgemacht nach einer halben Stunde im Diner erschien, saß Eddie bereits auf dem roten



## Die Wendeltreppe/Vorwort und das 1.Kapitel

Hocker ganz hinten an der Theke des Diners. Er trank dabei seinen Kaffee und hielt die Zeitung in den Händen. Daneben stand ein weiteres Heißgetränk für sie bereit. Er schaute kurz auf, als die klapperige Tür des Ladens sich öffnete und winkte Beth mit einem müden aber doch fürsorglichen Blick zu.

„Da ist ja mein Champion!“ rief er mit einem nicht wirklich ernstem, aber doch tröstend gemeinten Lächeln.

Sie umarmten sich kurz und Beth setzte sich auf einem Hocker neben ihn an die Theke.

Er schaute sie an als ob er irgendetwas von ihr erwarten würde, doch Beth schaute ihn nur mit noch leicht geschwollenen Augen an. „Hey...“ antwortete sie seufzend und lächelte kurz zurück.

„Mach dir nichts draus Tiger...sie wird noch sehen was sie davon hat sich mit uns angelegt zu haben“.

Immerhin hatte Beth alle neun Kämpfe bis zum Finale hochrangig gewonnen. Umso mehr schmerzte doch die Niederlage.

Hastig durchblätterte Eddie die Zeitung als würde sein Leben davon abhängen.

Als würde sie nicht wissen, dass er gerade noch nach den Kontaktanzeigen geschaut hat.

„Armer Eddie...fast würde ich ihn schon bemitleiden.“

Sich gegenseitig an schweigend tranken sie ihren Kaffee.

Nach einer Weile versuchte Beth ein halbherziges Gespräch zu eröffnen.

„Ich denke dass ich in ein paar Tagen wieder fit sein werde für das Training“ sprach sie ruhig aber direkt.

„Oh das ist sehr gut...wie sieht es mit Donnerstag aus? sieben Uhr Abends? Wie üblich? Ich würde sagen wir fangen mit einem leichten Ausdauer Training an. Ich möchte dich diesmal nicht direkt so hart ran nehmen wie üblich. Du sollst schließlich gut in Form kommen. Ein neuer, etwas abgewandelter Trainingsplan muss her. Außerdem habe ich ein paar neue Trainingshallen in Aussicht.“

Plötzlich wurde es merkwürdig still im Diner. Selbst die angeregten Gespräche der anderen Gäste und die Musik schienen leicht gedämpft worden zu sein.

Der Wasserhahn tropfte (Pitsch!). Alles um Beth herum lief scheinbar in Zeitlupe ab und die Bardame warf ihr ein gespenstisches lächeln zu. „Geht es dir gut Kleines? Schlägt er dich etwa?“

Wie aus dem nichts packte Eddie sie an ihrem linken Oberarm. „Hey! Tiger!...hast du gehört?“ sie zuckte zusammen. Das Diner nahm wieder die gewöhnliche Atmosphäre an.

„Hast du das gerade mitbekommen Eddie?“

„Was soll ich mitbekommen haben? Hey, du bist wohl immer noch etwas benommen so scheint es mir“.

So sehr sie es ihn auch erklären wollte lies sie es lieber. Er hätte sie sonst möglicherweise noch für verrückt erklärt.

„Schon okay...Ich denke ich muss mich etwas hinlegen. Du scheinst wohl recht zu haben. Also sehen wir uns nächste Woche?“

„Klar, wie üblich. Komm! Ich fahr dich nach Hause.“

Von der gespenstischen Erfahrung eingenommen stieg sie in den alten Pickup ihres Coachs und blieb während der Fahrt still.

Nach einer zehn minütigen Fahrt sind sie am Appartement angekommen.

„Melde dich bitte bei mir sobald du wieder etwas klar in deiner Rübe bist, okay?“

„Ja, mach's gut Coach!“

„Mach's besser!“

Ihre Wege trennten sich.

Zuhause angekommen beschloss sie ein Bad zu nehmen. Stui machte es sich dabei auf dem Badewannenrand neben ihr gemütlich.

Er schnurrte leise. Das Vibrieren drang durch das Wasser zu ihrem Körper durch.

Ein paar Kerzen flackerten und es war angenehm still. Es fuhr kaum Autos auf der sonst so befahrenen Straße die vor ihrem Appartement lag vorbei. Auch keine Sirenen waren zu hören, wie es die letzten Nächte oftmals der Fall war.

Stui schaute sie mit seinen wunderschönen tiefgrünen Katzenaugen an, in welchen sich schimmernd das



## Die Wendeltreppe/Vorwort und das 1.Kapitel

Badewasser spiegelte. Sein schwarzes Fell glänzte und der Schwanz mit der weißen Spitze machte Wellenbewegungen. Als Beth anfang ihn zu streicheln wurde sein Schnurren lauter. Stui sprang plötzlich wie von einer Hornisse gestochen auf.

War das gerade ein Klopfen an der Tür? Ein zweites mal (Tock, tock !!!).

Jetzt hörte auch sie es klar und deutlich. Mit einem unguuten Gefühl in Erinnerung an ihrem Traum von letzter Nacht stieg sie aus der Badewanne und warf sich ein Handtuch um.

Mit noch feuchten Füßen ging sie langsam zur Haustür. Draußen regnete es leise.

„Hallo !?“ rief sie klar und deutlich, doch es antwortete ihr niemand. Sie schaute durch den Türspion, konnte aber niemanden entdecken. Fast traute sie sich nicht die Tür zu öffnen, tat es dann aber doch.

Auf dem Flur war niemand zu sehen und auch aus den anderen Appartements war kaum ein laut, bis auf ein leises rauschen vom Fernseher zu vernehmen. Als Beth nach unten auf ihre Fußmatte schaute, entdeckte sie eine Notiz. Das alles kam ihr sehr gespenstisch vor. „Dich krieg ich auch noch!“ stand in ausgeschnittenen Zeitungsbuchstaben darauf.

Es lief ihr ein kalter Schauer über den Rücken, gefolgt von einer leichten Gänsehaut die sich allmählich über den ganzen Körper ausbreitete.

Woher dieser Brief, entsprungen wie aus einem schlechten Hollywoodfilm wohl kommen mag?

„Da wird sich wohl jemand einen Scherz erlaubt haben.“ dachte sie kurz laut nach und lies noch schnell das Badewasser ab, bevor sie sich um zu schlafen in ihr Bett legte. Stui folgte ihr dabei.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).